Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Dr. A. Vorst in Halle.

Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 206. Halle a. d. Saale, **Mittwoch den 4. September** **1889.**

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung" für den Monat September werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unausgesetzt angenommen. **Die Expedition.**

„Ringe und Schutzzölle."

Unter dieser Ueberschrift hat die Hamb. Börsenhalle einen sehr verständigen Artikel gebracht, welcher es beklagt, daß ein Theil der Kaufleute, besonders der Beststitirtren, nicht mehr so eifersüchtig ihre kaufmännische Ehre wahrt, wie früher. Millionäre, steinreiche Leute, thun sich mit Banken zusammen, um die Preise bald dieser, bald jener Waaren oder sonstigen Werthe in die Höhe zu treiben und sich durch die höheren Preise auf Kosten anderer, meist ärmerer Leute zu bereichern. Die neuesten Beispiele davon sind der Hamburger Kaffeering und der Magdeburger Zuckerring, für den eigens das Musterwort „Hochpreisvereinigung" erfunden worden ist. Die Ursache davon, daß die neue Art von Ausbeutung der Schwachen durch die Starken unter unseren Millionären um sich gegriffen hat, findet die „Börsenhalle" mit Recht in der jetzt herrschenden Schutzzollpolitik, deren Wesen ja eben die Bevorzugung des einen vor dem andern ist. Haben die „Corners", „Trusts" und „Syndikate", die Vorbilder unserer „Hochpreisvereinigungen", ihre Heimath doch in den Vereinigten Staaten und in Frankreich, den klassischen Ländern des Schutzzolles, und sind die Preisvereinigungen doch bei uns erst seit der Einführung hoher Schutzzölle genauer bekannt.

Die Nordd. Allg. Ztg. versucht, diesen Ausführungen zu widersprechen; sie sagt, unsere „nationale Wirthschaftspolitik" habe sich „die Aufgabe gestellt," allen Zweigen des Erwerbslebens dadurch eine Vermehrung der Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, daß der nationalen Arbeit der heimische Markt vermittelst der Schutzzölle gesichert wird. Das ist aber nur ein schutzzöllnerischer Vorwand. Durch den Schutzzoll kann nur einem gegeben werden, was anderen genommen ist, und zwar wird immer dem Großen, dem Mächtigen, dem Reichen gegeben, was dem Kleinen, Schwachen, Armen genommen ist. Wie will man z. B. den Hunderttausenden von öffentlichen und Privatbeamten und allen den Millionen, die auf feste, meistens niedrige Bezüge angewiesen sind, durch Schutzzölle helfen? Sämmtliche Lebensbedürfnisse, die sie kaufen, werden ihnen durch die Schutzzölle vertheuert, ihr Gehalt oder Lohn findet aber nicht die mindeste Aufbesserung. Sie haben sämmtlich schwere Nachtheile von den Schutzzöllen, anderen, wie kleineren Landwirthen, stießen kleine Vortheile zu, denen auf der andern Seite das Zehnfache von Nachtheilen gegenübersteht. Was die Verfechter der Schutzzölle sich zunutze machen, ist nur die Schwierigkeit für den einzelnen, für sich auszurechnen, wie groß der Schaden und wie klein der Nutzen ist, den er persönlich von den Schutzzöllen hat; zahlreiche Leute, die in Wirklichkeit großen Schaden davon haben, lassen sich einreden, daß sie irgend welchen geheimnißvollen Nutzen davon hätten. Die Nordd. Allg. Ztg. möchte ihre Leser glauben machen, Ringe und Schutzzölle hätten mit einander gar nichts zu thun. Und doch ist dies der Fall. Die reichen Kaufleute thun nur nach, was ihnen die reichen Grundbesitzer vorgemacht. Ihr Ehrgefühl ist abgestumpft durch das böse Beispiel, das ihnen diese gegeben. Wenn die Fürsten, Grafen und Freiherren mit Hilfe ihres Einflusses auf den Staat dem armen Mann das tägliche Brot vertheuern, warum sollten die hamburger Millionäre sich nicht zusammenthun, um den Kaffee, die magdeburger Zuckerbarone nicht, um den Zucker zu vertheuern? Zucker und Kaffee sind doch nicht so unbedingt nothwendige Lebensbedürfnisse, wie Brot und Mehl.

Die „Börsenhalle" spricht natürlich der Koalitionsfreiheit Berechtigung zu, soweit sie dem Schutz gegen ungünstige Verhältnisse oder zu niedrige und verlustbringende Preise gilt. Das möchte die Nordd. Allg. Ztg. für die von ihr beginstigten Preiskoalitionen geltend machen; sie nennt diese produktive Koalitionen, die etwas Gutes sein sollen, gegenüber bösen spekulativen Koalitionen. Bei den Preisvereinigungen, welche das Blatt im Auge hat, ist aber dieser Gesichtspunkt durchaus nicht das Entscheidende. Dasselbe liegt vielmehr darin, ob der Staat durch seine Gesetzgebung dazu die Hand bietet, die Preise im Interesse einzelner Staatsbürger auf Kosten anderer zu beeinflussen. Mögen z. B. die inländischen Fabrikanten einzelner Waaren, z. B. von diesen oder jenen Eisenfabrikaten sich zusammenthun, um den Preis derselben zu beeinflussen. Wenn sie mit ihren Preisen zu hoch gehen, so vermag der Verbraucher derselben, wenn der Staat sich unparteiisch verhält, sich zu schützen, indem er billiges Fabrikat vom Auslande einführt. Wenn der Staat dies durch Schutzzölle verhindert, so bindet er dadurch dem Schwachen die Hände, sodaß er sich nicht gegen die Uebermacht des Starken zu schützen vermag.

Politische Uebersicht.

Die neueste Terminbestimmung für den Zarenbesuch am deutschen Hofe lautet, anscheinend nach dänischen Quellen, auf Mittwoch, selbstverständlich mit vorläufig nicht besserer Beglaubigung als alle früheren. Während man über diesen Höflichkeitsakt Deutschland gegenüber alle Welt seit Monaten im Dunkeln tappen läßt, wird eine beabsichtigte Aufmerksamkeit Rußlands gegen Frankreich um so unzweideutiger ins Licht gesetzt. Man meldet darüber aus London:

Der petersburger Korrespondent des „New-York Herald" meldet: Ich bin ermächtigt, anzukündigen, daß der Besuch des Großfürsten-Thronfolgers in Paris beschlossen worden ist. Derselbe werde nicht incognito erfolgen, vielmehr einen offiziellen Charakter haben. Der Thronfolger werde Carnots offizielle Einladung, im Elysee abzusteigen, annehmen. Betreffs des Zarenbesuchs in Berlin sei noch nichts entschieden.

Vom 11. bis 14. September d. J. wird in Paris ein internationaler Münzkongreß abgehalten werden. Das Programm desselben enthält so ziemlich alle Hauptfragen der Währungspolitik. Die Arbeiten des Kongresses sollen eingeleitet werden durch einen grundlegenden Bericht einer statistischen Kommission, welche der vorbereitende Ausschuß eingesetzt hat.

Wie aus Paris berichtet wird, ist die kriegsgerichtliche Voruntersuchung gegen Boulanger beendet; derselbe wird vor ein Kriegsgericht geladen werden unter Zusicherung freien Geleits für seine politische Verurtheilung, so daß er, wenn er von dem gemeinrechtlichen Vergehen freigesprochen wird, wieder ungehindert ins Ausland zurückkehren kann. Boulanger hat früher selbst erklärt, er würde einer Vorladung vor ein ordentliches Gericht folgen; man ist daher auf seine Haltung gespannt. — Das „XIX. Siècle" will bestimmt erfahren, Boulanger wolle eine Woche vor dem Wahltag sich in Paris verhaften lassen.

Die Abreise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach Jamboli (Ostrumelien) ist auf nächsten Mittwoch festgesetzt. — Der diplomatische Agent Serbiens in Sofia, Body, gab im Auftrage seiner Regierung der bulgarischen Regierung die Versicherung, daß die Intentionen Serbiens durchaus friedliche seien und daß die jüngsten militärischen Maßnahmen ausschließlich zur Durchführung der seit längerer Zeit beschlossenen Reorganisation der Reserve dienen, deren Mannschaften zu 14tägigen Uebungen herangezogen werden sollen.

Einer der „Pol. Korr." aus Konstantinopel zugehenden Meldung zufolge wird in dortigen unterrichteten Kreisen der Effektivstand der gegenwärtig auf Kreta konzentrirten türkischen Truppen auf 20,000 Mann veranschlagt. An jenen diplomatischen Stellen, welche ihren Einfluß geltend machen, um die Pforte zur schleunigen Bewilligung namentlich der finanziellen Forderungen der Kretenser zu bestimmen, wird deshalb betont, daß der Mehraufwand, welchen die militärischen Maßregeln der Pforte auf Kreta erheischen, in seinem Effekt dem Ausfall gleichkomme, der für den türkischen Staatsschatz aus der Bewilligung der Forderungen der Kretenser erwachsen würde.

Ueber die Ursachen der gestern gemeldeten Veränderungen in der spanischen Militärverwaltung läßt sich noch folgendes berichten: In der spanischen Armee besteht ein schroffer Gegensatz zwischen den Offizieren der Reiterei und der Fußtruppen, und zwischen denen des Generalstabes und der Artillerie. Die bestehende Mißstimmung kommt nicht selten öffentlich zum Ausdruck, indem sich die Vertreter der einzelnen Truppenkörper nicht entblöden, sich in der politischen wie in der Fachpresse zu befehden und zu beschimpfen. Unlängst erließ der Generalkapitän von Neu-Kastilien, Goyeneche, zu dessen Bezirk die Hauptstadt gehört, eine Verfügung, die offenbar aus dem Wunsche hervorgegangen war, die von Goyeneche bitter verletzten Generalstabsoffiziere zu verletzen und lächerlich zu machen. Infolge eines an sich ganz bedeutungslosen und untergeordneten Vorganges in einer der hauptstädtischen Kasernen befahl nämlich der Generalkapitän plötzlich, daß künftig die zur Dienstleistung den einzelnen Truppenkörpern beigegebenen Generalstabsoffiziere nur noch in Begleitung, d. h. also unter Aufsicht eines Truppenoffiziers, auf Wache ziehen dürften. So wenig nun die spanischen Generalstabsoffiziere, welche noch immer, wie es früher auch in Frankreich der Fall war, in einer in sich völlig abgeschlossenen Dienstlaufbahn herangebildet werden, auf der Höhe ihrer Zeit stehen mögen, so schlecht, so einfältig und so dienstunerfahren, daß sie nicht allein auf Kasernenwache ziehen könnten, sind sie nicht; aber noch weniger sind sie so an Zucht gewöhnt, daß sie sich einem Befehl, wie dem von Goyeneche gegebenen, unterordneten. Sie wurden ausständig; es kam zu ziemlich gewalttätigen Auftritten, zu verschiedenen offenen Gehorsamsverweigerungen; der Chef des Generalstabes nahm für seine Untergebenen Partei; einen Augenblick lebte man im Palais und im Ministerium der Furcht, Goyeneche habe nur einen Vorwand schaffen wollen, um sich an der Spitze der madrider Besatzung zu empören. Man wagte ihn daher nicht abzusetzen, wagte aber auch nicht, ihm recht zu geben. Nachdem Goyeneche nun selbst seinen Abschied eingereicht hat, sind die gestern erwähnten Ernennungen vollzogen worden.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massaua wurde in Asmara die dem äußeren Fort Betmaha, welches ohne Artillerie uneinnehmbar ist, benachbarte Anhöhe besetzt und befestigt. Die Soldaten arbeiten eifrig an den Befestigungen und der Vervollständigung der Magazine und Unterkunftsstätten, um den italienischen Besitz in Amasen immer mehr zu sichern.

Die Zustände am oberen Kongo scheinen trotz der amtlich beruhigenden Berichte doch recht besorgnißerregend zu sein. Die dem Kongo-Unternehmen wohlgesinnte brüsseler Zeitung La Chronique hat Nachrichten erhalten, welche die Berichte der französischen Blätter über die Spannung zwischen dem Kongostaate und Tippu-Tipp und die bedrohliche Lage am Oberkongo bestätigen. Aus ihren bisherigen Mittheilungen ist folgendes hervorzuheben:

Im Bangalabezirke herrscht Kriegszustand zwischen Weißen und Schwarzen; die Schwarzen greifen die Station an, so daß der Belagerungszustand erklärt werden mußte. Schon im März d. J. hat die Kongoregierung in Leopoldville eine große Ladung Gewehre und Patronen, besonders Hinterlader, welche der Agent einer holländischen Faktorei am Oberkongo, Herr Grisson, dem Araberdäuptlinge Tippu-Tipp, als dem Gouverneur der Fälle, verkauft hatte, mit Beschlag belegen lassen; Tippu-Tipp sollte hierfür 15 t Elfenbein zahlen. Durch die Beschlagnahme wurde der Handel vereitelt. Tippu-Tipp ist seitdem tief erbittert; als daher der Direktor der Sanford Company, Major William Parminter, welcher d. T. in Brüssel eintreffen wird, sich bei ihm in der Station an den Fällen einfand, um jene 15 t Elfenbein zu kaufen, lehnte Tippu-Tipp die Verhandlungen mit den Worten ab: „Man darf sich nicht mit dem Elfenbeinhandel befassen, wenn man sich zum Kriege rüstet." Und als der Major ein solches Beginnen als für Tippu-Tipp gefahrvoll bezeichnete, erwiderte dieser letztere: „Ich fürchte nichts. Ich habe genügend Pulver, um Euch sechs Jahre hindurch zu bekriegen."

Die Chronique bestätigt ferner, daß der belgische Kapitän Braconnier von dem Könige von Dahomey Sklaven für den Dienst des Kongostaates angekauft hat unter dem Vorgeben, „freie Männer" anzuwerben; sie berichtet, daß Menschenfressereien täglich am Kongo stattfinden, und was das Traurigste ist, daß Soldaten der Kongoarmee sich daran betheiligen. Jene 15 Tonnen Elfenbein hat schließlich der Kongostaat selbst von Tippu-Tipp zu einem sehr hohen Preis gekauft.

Der „Standard" enthält einen interessanten, aus Antananarivo datirten Bericht über die Entwickelung Madagaskars. Der Hova-Adel, welcher bisher seine Thaler nur aufzuspeichern pflegte, beginnt jetzt sein Geld in allerlei Unternehmungen anzulegen. Die Königin wird wahrscheinlich eine eigene Münzsorte schlagen lassen aus dem Gold, welches jetzt in ziemlicher Menge auf Madagaskar gegraben wird. Mit Konzessionen an Ausländer ist man höchst vorsichtig, da die Besitzer von Grundstücken und Heerden den Werth ihres Eigenthums kennen, sobald dasselbe mit europäischer Bethilfe ausgebeutet wird. Ein Zeichen guter Zeiten ist es, daß ein kleiner Dampfer auf dem Flusse Ikopa fährt. Die Eigenthümer desselben besitzen Goldgruben bei Ampafiry Imenavava und der Umgegend. Eine englische Gesellschaft läßt Holz schlagen in den Wäldern bei Maroantsera und eine französische in denen von Anonibe. Die Neue Orientalische Bank hat Filialen in der Hauptstadt und in Tamatave gegründet und macht gute Geschäfte.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Wien**, 2. Sept. Die Erzherzöge Albrecht und Rainer, sowie der Kriegsminister haben sich nach Galizien begeben, um den dort stattfindenden Manövern beizuwohnen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 2. Sept. Der Kaiser hat sich heute früh 5 Uhr 55 Min. mittels Sonderzuges von Wildparkstation nach Jeßnitz zu den Manövern des Gardecorps begeben. 9 Uhr 10 Min. traf Se. Maj. mittels Sonderzuges in Jeßnitz ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem kommandirenden General des Gardecorps v. Meerscheidt-Hüllessem mit seinem Stabe, dem Landrath Prinz Carolath, dem Kreisausschuß und anderen Spitzen der Civilbehörden empfangen. Groß war der Jubel der Menge, als der Kaiser dem Manöverfelde zuritt. Durch die lange Kette der Krieger- und Bürgervereine, die mit ihren Fahnen und ihrer kleidsamen Tracht ein anmuthiges Bild darboten, ging der Ritt des Kaisers zum Manöverfelde. Halb 10 Uhr fiel der erste Kanonenschuß, die Artillerie jagte vor und eröffnete vom Wege Jeßnitz-Kühlo ihr Feuer auf Datten zu. Zugleich ging die Infanterie im Gilmarsch unter General v. Lindequist vor. Die Kavallerie griff weit links herum. Die Höhen von Datten bis Kummeltitz hatte der Feind besetzt. Die Höhen sind bewaldet, gewähren Deckung und zugleich vorzügliches Schußfeld. Energisch ging die Infanterie des Nordcorps vor. Um 10 Uhr bildeten die Gardejäger eine Defensionsflanke nach der Windmühle bei Kummeltitz. Um 10¼ Uhr ging der markirte Feind von den Höhen aus und nahm unterhalb Stellung. Das Gefecht kam zum Stehen. Die Artillerie der Norddivision rückte näher an die Infanterie heran. Um 1½ Uhr kam die Nordkavallerie weit links herum, umritt die Stellung und griff die Höhen von hinten an. Die Infanterie des Südcorps schlug aber den Angriff ab. Unter dem Schutz der Kavallerie war aber weitere Infanterie des Nordcorps auf dem rechten Flügel des Feindes eingedrungen, hatte die eine Höhe besetzt und eröffnete um 11 Uhr das Gefecht gegen die feindliche Infanterie auf dem weiter rechts gelegenen Höhenzug. Das Corps hatte unterdessen eine weite Umfassung von Nord nach Ost ausgeführt und kam dem Feind in die rechte Flanke. Um 11¼ Uhr ging die ganze Linie vor. Jetzt entwickelte sich ein heftiger Infanterie- und Kavalleriekampf. Das Südcorps behielt seine Höhen besetzt. Die Gardedivision ging sprungweise mit Magazinfeuer vor. In langen Linien rückten die Bataillone gegen die feste feindliche Stellung an; da um 11½ Uhr wurde es dunkel am Berg. In Staubwolken gehüllt, brach die Kavallerie des Südcorps gegen die Gardedivision los. Ein furchtbares Artillerie- und Infanteriefeuer empfing sie, sie mußte zurück, die Infanterie folgte sprungweise nach. Der markirte Feind verließ die Stellung seines linken Flügels am Windmüllenberg und zog ab, um 11¾ Uhr war die ganze Stellung geräumt, die Gardedivision drang weiter vor zur Verfolgung des Feindes, da ertönte um 11¾ Uhr das Signal: „Das Ganze Halt." Während der Kaiser die Kritik abhielt, wurden die Truppen zum Parademarsch zusammengezogen. Derselbe wurde in gewohnter Schneidigkeit ausgeführt. Dann legte der Kaiser mit dem Hauptquartier den Weg zur Station Jeßnitz in scharfem Galopp zurück. 1 Uhr 20 Min. erfolgte unter Hochrufen der Menge die Abfahrt des Sonderzuges nach Guben-Züllichau, woselbst die zweite Garde-Infanteriedivision besichtigt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890904018/fragment/page=0001

Der 3. September ist für unsere Heeresgeschichte ein nicht unwichtiger Gedenktag, denn an diesem Tage feiert die allgemeine Wehrpflicht ihr 75jähriges Jubiläum. Vom 3. Sept. 1814 lautet das „Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst," welches Friedrich Wilhelm III. erließ. In dem Eingange heißt es wörtlich:

„Die allgemeine Anstrengung unseres treuen Volkes ohne Ausnahme und Unterschied hat in dem soeben glücklich beendeten Kriege die Befreiung des Vaterlandes bewirkt; und nur auf solchem Wege ist die Behauptung dieser Freiheit und der ehrenvolle Standpunkt, den sich Preußen erwarb, fortwährend zu sichern. Die Einrichtungen also, die diesen glücklichen Erfolg hervorgebracht und deren Beibehaltung von der ganzen Nation erwünscht werde, sollen die Grundgesetze der Kriegsverfassung des Staates bilden und als Grundlage für alle Kriegseinrichtungen dienen, denn in einer gesetzmäßig geordneten Bewaffnung der Nation liegt die sicherste Bürgschaft für einen dauernden Frieden."

---

* Vor einigen Tagen ist die Marmorbüste des Kaisers von Oesterreich in Berlin angekommen, welche dieser, wie bekannt, bei seiner dortigen Anwesenheit dem Fürsten Bismarck verehrt hat. Die Büste gelangte an die österreichische Botschaft, welche nach Friedrichsruh anfragte, ob eine Sendung des Kunstwerks dahin gewünscht werde. Es erfolgte darauf die Antwort, daß Fürst Bismarck die Aufstellung der Büste in seinem berliner Palais wünschte. Gleichzeitig erfolgte an den Vertreter des Botschafters, den Botschaftsrath von und zu Eisenstein, eine Einladung zum Besuch des Reichskanzlers in Friedrichsruh. Herr v. Eisenstein ist dieser Einladung gefolgt und nach eintägigem Besuche bei dem Reichskanzler nach Berlin zurückgekehrt.

* Wir meldeten bereits nach einem Telegramm des W. B., der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, habe in Vic (Kreis Chateau-Salins) auf eine Anfrage wegen Aufhebung des Paßzwanges erklärt, er könne darüber nicht entscheiden, die auf diese Angelegenheit bezüglichen Petitionen lägen Sr. Maj. dem Kaiser vor und sei Allerhöchstdessen Entscheidung abzuwarten. Die Straßb. Post giebt diese Antwort etwas anders; ob richtiger können wir nicht feststellen. Danach hätte der Statthalter geantwortet: Er freue sich, daß ihm die Bevölkerung mit offenen Wünschen entgegenkomme. Bezüglich des Hauptwunsches, über die Erlangung von Erleichterungen in den Paßmaßregeln, könne er mittheilen, daß gerade diese Angelegenheit augenblicklich dem Kaiser vorliege. Er hoffe, daß, wenn auch nicht gleich, so doch allmälig Erleichterungen zu erwarten seien.

* Ein Streitfall zwischen Holland und Deutschland hat jetzt einen gütlichen Ausgleich gefunden. Im Juni d. J. berichteten die holländischen Zeitungen, die preußische Polizei habe sich zwischen Lobith und Emmerich einer ganz bedenklichen Grenzverletzung schuldig gemacht; sie habe nämlich einen im Verdachte des schweren Diebstahls stehenden Holländer, während er auf seinem Felde bei Lobith (Holland) arbeitete, unversehens von zwei Beauftragten überfallen, knebeln und über die preußische Grenze schleppen lassen. Bei der besonders großen Empfindlichkeit und ängstlichen Besorgniß der Holländer gegenüber Preußen machte der gehörig aufgebauschte Fall so großes Aufsehen bei unseren Nachbarn, daß der diplomatische Weg beschritten wurde. Die Untersuchung deutscherseits hat nun ergeben, daß der betreffende Holländer von der preußischen Gendarmerie allerdings verhaftet worden ist, aber nicht auf holländischem Gebiete, sondern in Elten (Preußen) in dem Hause des Bestohlenen selbst, wohin sich der Verdächtige ganz auf eigenen Antrieb begeben hatte, um sich, wie er sagte, vom Verdachte zu reinigen. Da die holländische Regierung eine Berichtigung in der dortigen Presse besorgt hat, dürfte das gute Einvernehmen zwischen den zwei Nachbarstaaten als wieder hergestellt gelten.

* Für den Reichstagswahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow ist seitens der Sozial-Demokraten der Buchdruckereibes. Wilhelm Werner aus Berlin als Kandidat aufgestellt worden. Ein denselben empfehlendes Flugblatt wurde in sämmtlichen Orten des Wahlkreises am Sonntag morgen verbreitet. In Rixdorf und anderen Orten sind mehrere Vertheiler des Flugblattes verhaftet worden.

* Im Auftrage des königlichen Ministeriums für Landwirthschaft usw. ist neuerdings eine sogen. Obsttafel angefertigt und in Parey's Verlage in Berlin erschienen, welche als Lehrmittel zum Unterricht im Obstbau in der Volksschule dienen soll. Die Tafel zeigt in bildlicher farbiger Darstellung: die Anlage eines Schulgartens, die Ansicht eines schlecht und gut gepflegten Obstbaumes, den Obstbaum in seinen verschiedenen Entwickelungsstadien, die verschiedenen Schnitte bei den Veredelungsarten, die zum Betriebe der Obstbaumzucht nothwendigen Werkzeuge. Der Preis der Wandtafel beträgt 80 Pf. Es ist wünschenswerth, daß diese werthvolle und dabei doch sehr billige Karte weiteste Verbreitung in Schulen und wohl auch landwirthschaftlichen Vereinen finde. Bezügl. Karte soll auch schon durch die zuständigen Kreisbehörden Verbreitung gefunden haben.

---

* Berlin, 2. Sept. Das Ablösungs-Kommando für S. M. Fahrzeug „Loreley", unter Führung des Lieut. z. S. Hebbinghaus, ist am 31. Aug. in Galatz eingetroffen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Dresden wurde am Sonntag die akademische Kunstausstellung im Zwinger in Gegenwart des Königs, des Prinzen Georg, der Minister v. Gerber und v. Nostitz durch eine Ansprache des Galeriedirektors Wermann eröffnet. Die Ausstellung, die bisher bestbeschickte, zählt 573 Nummern. Vertreten sind u. a. Düsseldorf, Berlin, München, Weimar, Karlsruhe, Köln und Wien mit sehr werthvollen Arbeiten.

— Der bekannte Kunsthistoriker Dr Theodor Gaedertz feiert am 7. Sept. sein Goldenes Doktor-Jubiläum. Gaedertz verfaßte die erste Biographie des niederländischen Malers Adrian van Ostade, er schilderte Rubens in einer Festschrift, beschrieb den berühmten Altarschrein von Hans Memling im Dom zu Lübeck und wies die Echtheit der darmstädter Madonna von Hans Holbein nach, wogegen das vielgepriesene dresdener Exemplar nur eine spätere Kopie von anderer Hand ist. Als Festschrift veröffentlicht sein Sohn Karl Theodor Gaedertz ungedruckte Briefe Goethe's über die weimarischen Kunstausstellungen, besonders mit Berücksichtigung eines düsseldorfer Künstlers, unter dem Titel „Goethe und Maler Kolbe" (Bremen bei Müller).

---

* Das fünfte der Ausstellungshefte der „Kunst für Alle" herausgegeben von Fr. Pecht (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München) enthält an ganzseitigen Bilderbeilagen „Am Kamin" von Paul Höcker, „Bei Neapel" von Oswald Achenbach, „Wiegenlied" von Karl Blos, und „Die Fischer kommen" von Karl Raupp, denen sich Textbilder nach Meister Böcklin, Havenith, Rob. Köhler, Schmuz-Baudiß, Otto Friedrich 2c. anschließen. Der Herausgeber setzt seine interessanten Berichte über die erste münchener Jahres-Ausstellung fort. Dr P. Schumann behandelt die aktuelle Frage der Malerei in der Plastik und Joh. Proelß giebt eine prächtige Novelle aus dem Künstlerleben „Plein air". Daran schließen sich Ateliernotizen 2c.

Gerichtsverhandlungen.

F. Berlin, 3. Sept. Der bereits seit längerer Zeit angekündigte Sensationsprozeß gegen den russischen Hochstapler v. Savine und seine Begleiterin findet heute vor der 4. Ferien-Strafkammer des Landgerichts Berlin I. statt. Anfangs März traf v. Savine mit sechs Pferden in Berlin ein und nahm im Hotel „Prinz Wilhelm" Wohnung. Bei dem Pferdehändler Brettschneider, in dessen Stallung er die sechs Pferde eingestellt hatte, lernte er den Pferdehändler Singer aus Wien kennen. Diesem stellte er seine Begleiterin als seine Gattin vor und verstand es, im Bunde mit letzterer, den Singer vollständig für sich einzunehmen. Savine sowohl als auch seine Begleiterin wußten dem Singer vorzureden, daß sie in ihrem Gestüt in Moskau noch 10 prächtige Pferde stehen hätten, die sämmtlich noch besser als das unter den erwähnten 6 Pferden sich befindende Musterpferd seien. Singer erklärte sich schließlich bereit, sowohl diese 10 Pferde als auch die sechs hiesigen für den Gesammtpreis von 16,000 M. zu erstehen, obwohl das Musterpferd nur etwa 1800 bis 2000 M., die übrigen 5 Pferde insgesammt aber höchstens 2500 M. werth waren. Damit v. Savine die 10 Prachtpferde aus Moskau holen könne, gab ihm Singer 6000 M. Einige Tage darauf, als Singer seinen neu gewonnenen russischen Freund schon längst in Moskau wähnte, begegnete er ihm in den Straßen Berlins. Auf seine Frage, weshalb er nicht, wie verabredet, nach Moskau gereist sei, erwiderte v. Savine: er habe das ihm übergebene Geld für seine Gattin, die enorme Ansprüche mache, verwendet. Er wolle aber trotzdem die 10 Pferde aus Moskau holen, wenn Singer ihm noch einen Vorschuß von 2000 M. gebe. Letzterer erklärte sich auch hierzu bereit mit dem Bemerken, damit das Geld ihm nicht wiederum von seiner Frau abgenommen würde, wolle er es ihm auf dem Bahnhofe, kurz vor seiner Abreise einhändigen. v. Savine erklärte sich hiermit einverstanden. Inzwischen war v. Savine heimlich aus dem Hotel „Prinz Wilhelm," in welchem sein Konto auf 249 M. angewachsen war und in welchem er außerdem von dem Portier 600 M. geliehen hatte, verschwunden. In dem erwähnten Hotel hatte er sich als Rittergutsbesitzer v. Savine ausgegeben. Er wußte außerdem den Geschäftsführer des Hotels als auch den Portier glauben zu machen, daß er große Geldsendungen aus Rußland zu erwarten habe. In dem von ihm bewohnten Hotelzimmer hatte er lediglich einen Koffer, in dem sich zwei werthlose Bücher befanden, zurückgelassen. Da die zehn moskauer Prachtpferde nur in der Phantasie des v. Savine und seiner Begleiterin, die, beiläufig erwähnt, im Central-Hotel wohnte, existirten, so war v. Savine willens, mit den ihm von Singer zugesicherten 2000 M. auf Nimmerwiedersehen abzureisen. Dieses Vorhaben wurde jedoch noch rechtzeitig vereitelt, denn an demselben Tage, an dem er seine Abreise geplant hatte, erfolgte seine Verhaftung. Er verstand es jedoch derartig, den Unschuldigen zu spielen, daß er einige Tage später wieder freigelassen wurde. Kaum war dies geschehen, so sandte er an die Zeitungs-Redaktionen, die seine Verhaftung gemeldet hatten, geharnischte Berichtigungen. In dem Redaktionslokale des „Kl. J." erschien er persönlich, um eine Berichtigung zu erlangen, und da ihm der Chefredakteur des Blattes, Herr Julius Spitz erklärte, er könne von der Berichtigung nicht ohne weiteres Notiz nehmen, bemerkte v. Savine, er werde ihm seinen Sekundanten schicken. Inzwischen hatte die Polizei sehr üble Dinge über das Vorleben v. Savines in Erfahrung gebracht und wurde deshalb von neuem seine Verhaftung beschlossen; da er sich aber verborgen hielt, so konnte die Verhaftung nur nach längerem Bemühen erfolgen. Als er am 13. April gerade vor einem In den Zelten belegenen Restaurationslokale in Gemeinschaft mit seiner Begleiterin eine Droschke besteigen wollte, gelang es der Polizei, ihn sowohl als auch seine Begleiterin, die an den gegen Singer verübten Betrügereien thätigen Antheil genommen hatte, zu verhaften. Es wurde nun festgestellt, daß v. Savine, der sich mehrfach als russischer Fürst ausgegeben hatte, lediglich russischer Kornet gewesen ist. Die Polizei ermittelte ferner, daß der Verhaftete ein im Auslande mehrfach bestrafter Hochstapler ist, der von dem Untersuchungsrichter in Moskau wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt und durch Verfügung des hiesigen Polizei-Präsidiums aus Preußen ausgewiesen ist. Er hat sich nun heute wegen wiederholten vollendeten und versuchten Betruges, wegen Bedrohung mit dem Vergehen der Herausforderung zum Zweikampf und, da er auf dem Hauptzollamt zu Aachen angegeben, daß er die erwähnten 6 Pferde nach Paris transportire, auch noch wegen Zolldefraudation vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. v. Savine heißt mit Vornamen Nicolaus; er ist am 6. Januar 1855 auf Schloß Seredinskoe in Rußland geboren und griechisch-katholischer Konfession. Seine Begleiterin bezw. Maitresse, die sich mehrfach als Gräfin Meegem ausgab und sich nun heute wegen Beihilfe zum Betruge zu verantworten hat, heißt Gea Meyerkorf, geborene v. Schjelderup. Sie ist ihrem Manne, einem petersburger Bankier, entlaufen und treibt sich seit dieser Zeit mit v. Savine, der sie als seine Gattin ausgiebt, in der Welt umher. Vor ihrer Verheirathung war sie Mitglied einer herumreisenden russischen Operetten-Gesellschaft, bei welcher sie sich unter dem Namen „die schwarze Norma" einer großen Beliebtheit erfreute. Sie ist am 28. Juni 1862 zu Trouthjem in Norwegen geboren, lutherischer Konfession, in Petersburg ortsangehörig und angeblich unbestraft.

Provinzial-Nachrichten.

△* Schkeuditz, 2. Sept. Der dieser Tage (auf Arbeiterwagenkarten) im Zuge von Leipzig nach Halle befindliche Maurer G. von hier hielt es nicht für nöthig, dem Schaffner seine Fahrkarte sofort vorzuzeigen, erwiderte dem Beamten vielmehr auf die bezügl. Aufforderung in frecher Weise: Sie warten, bis Sie solche bekommen. Auf die Entgegnung des Schaffners, daß ihm nicht viel Zeit zum Warten übrig bleibe, erging sich G. in sehr beleidigenden Ausdrücken gegen den Beamten und schimpfte denselben sogar. Seine Entfernung aus dem Wagen auf der nächsten Haltestation Lützschena war nicht ausführbar, weil die übrigen Maurer dem Schaffner den Weg vertraten und der Zug inzwischen wieder abfuhr. In Schkeuditz angelangt, sollte G. nunmehr verhaftet werden, die Maurer rotteten sich aber zusammen und entrissen G. zwei mal den Händen des Beamten, so daß jener die Flucht ergreifen konnte.

K. Erfurt, 2. Sept. Der Schlosser Schaaf trieb sich gestern abend im Zustande der Trunkenheit lärmend auf dem Friedrich Wilhelmsplatze umher und wurde dabei von einer Schaar Kinder verhöhnt und verfolgt. Plötzlich zog der Mensch ein Messer, stürzte sich unter die aufschreienden Kinder und verwundete eines derselben erheblich an der linken Schulter. Er wurde darauf endlich verhaftet.

-oo- Gerbstedt, 2. Sept. Von einem harten Schlage wurden am Sonnabend die Bergmann Klöppel'schen Eheleute hier betroffen. Während die Frau in der Küche beschäftigt war, spielte das $1\frac{1}{2}$jährige Kind auf dem Hofe, kam hier einem Fasse mit Wasser zu nahe und stürzte hinein. Als die Mutter nach einer Weile auf den Hof kam, fand sie das Kind ertrunken.

— In der Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Stöbnitz am 27. Aug. wurde Hrn. Major v. Helldorff-St. Ulrich, welcher genau vor 25 Jahren zum Vorsitzenden der genannten offenen Handelsgesellschaft gewählt worden war, zur Erinnerung an diese seine 25jährige Thätigkeit als Vorsitzender, ein künstlerisch ausgestattetes, die Namen der sämmtlichen Mitglieder und der Beamten enthaltendes Gedenkblatt überreicht. Dasselbe befand sich in einer mit Silberbeschlag und mit dem v. Helldorff'schen Familienwappen versehenen Ledermappe. Das 25jährige Jubiläum der Zuckerfabrik selbst wird nächstes Jahr gefeiert werden.

---

ms. Kassel, 2. Sept. Endlich hat man, wie bereits telegraphisch gemeldet, den berüchtigten Straßenräuber Klotzbach eingefangen. Ein hessischer Bauer hat ihn im Schlafe gefunden und festgenommen. Während die weimarischen und hessischen Gensdarmen und Polizeibeamten den Räuber in den Wäldern tiefversteckt wähnten, trieb sich der Mensch ganz gemächlich in der hessischen Ebene bei Wabern und Ziegenhain umher und brandschatzte dort die Gegend. Er lebte von Diebstahl, Wilddieberei 2c., ging des Nachts auf Raub aus und schlief am Tage in Wald und Feld. Gutsbesitzer Scheffer in dem Dorfe Mardorf im Kreise Homberg war am Sonnabend abend auf seinem Felde mit Furchteinfahren beschäftigt. Er gewahrt dabei einen Menschen in einem Haferfeld schlafend, der in seinem verwilderten Aussehen so recht den Eindruck eines Räubers machte. Scheffer denkt sofort an Klotzbach, er schleicht sich zu seinem Fuhrwerk zurück, holt sich einen festen Strick, macht eine Schleife zurecht und schleicht sich nun wieder zu dem Schlafenden, der, wie der Bauer erst jetzt gewahrte, eine Pistole schußfertig neben sich liegen hatte. Der Landmann stürzte sich auf den Schlafenden, so daß dieser schon an den Händen gefesselt ist, noch ehe er recht munter geworden. Der Räuber geberdet sich wie ein Rasender, als er sieht, was mit ihm geschehen, er schäumt vor Wuth und versucht die Handfesseln zu zerreißen, inzwischen sind die Knechte Scheffers herbeigekommen und helfen ihn überwältigen. Dann geht es sofort zum Dorfe, zum Gensdarmen, der sofort in dem Eingefangenen Klotzbach erkennt. Dieser leugnet hartnäckig. Unter Begleitung einer großen Menschenmenge wurde der Gefangene nach der Kreisstadt Homberg gebracht. Hier war es leicht, die Identität Klotzbachs festzustellen; derselbe hat früher bei einem Müller daselbst gearbeitet und dieser erkannte in dem Festgenommenen Klotzbach sofort wieder, wie den hiesigen Zeitungen übereinstimmend gemeldet wird. Klotzbach wurde sofort an eine Kette geschlossen und damit er nicht wieder ausbrechen kann, wie schon so häufig, ein Gensdarmerie-Posten vor dem Gefängniß aufgestellt. Auf die Ergreifung des Räubers war bekanntlich ein hoher Preis ausgesetzt.

—k. Senftenberg, 1. Sept. Am Freitag mittag erfolgte auf den ¾ Stunden von hier entfernten Görlitzer Werken Hartwig & Co. eine Kohlenstaubexplosion. Der Brikettmeister Bummel wurde im Gesicht und am rechten Fuß verbrannt, während ein Arbeiter erhebliche Brandwunden am ganzen Körper erlitt. Man glaubt indeß den Mann am Leben zu erhalten.

— Eine jetzt im Bau begriffene Dampfesse in den Halsbrückner fiskalischen Schmelzhütten bei Freiberg in Sachsen wird die höchste derartige Baulichkeit der Welt sein. Sie wird errichtet, um den schädlichen Hüttenrauch in möglichst hohe Luftschichten zu leiten und dadurch den häufigen Beschwerden wegen Schädigung der Felder und des Viehstandes und den daraus entspringenden Entschädigungsansprüchen ein Ende zu machen. Die Esse wird eine Höhe von 138—140 m erhalten, wovon 86 m bereits aufgeführt sind; sie hat am Fuße einen Durchmesser von 12 m und oben von 3 m, ist unten vierseitig und von 14 m ab rund. Zum Bau werden nur festeste Ziegel, veranschlagt auf 6 Millionen Stück, bester Cement und böhmischer Baukalk verwendet. Die einzubauenden Eisen- und Kupfertheile wiegen 15,400 kg. Die Ausführungskosten belaufen sich ohne Material auf 115,000 M. Der Zuführungskanal erhält eine Länge von 500 m und wird von der Hütte aus geführt. Hohe Dampfessen sind in Port Dundas, Glasgow (138 m), St. Rollox, Glasgow (138 m), in Mechernich, Rheinland (131,1 m) usw.

Vermischtes.

— Ueber die Blitzgefahr und die Eisenbahnen] enthält die Oesterreichische Eisenbahnztg. eine Abhandlung, in welcher der Verfasser (J. Krämer) aufgrund langjähriger Erfahrung zu folgenden Ergebnissen gelangt: Der Bahnkörper und die rollenden Züge sind vom Blitz nicht gefährdet. Die gebräuchlichen Telegraphen-Blitzableiter reichen für lange Linien vollkommen aus, um die bis jetzt beobachteten atmosphärisch-elektrischen Wirkungen an Telegraphenlinien unschädlich zu machen. Kurze Telegraphen- und Signalleitungen sind durch die jetzt gebräuchlichen Telegraphen-Blitzableiter nicht ausreichend geschützt. Die hölzernen Druckköpfe der gesammten beim Telegraphenbetrieb gebräuchlichen Tastervorrichtungen sind zum persönlichen Schutz gegen elektrische Rückschläge bei Gewittern gänzlich unzulänglich. Die meisten der sogenannten Blitzschläge in Telegraphenlinien sind nichts anderes, als sekundäre Induktionsströme oder elektrische Rückschläge.

— [Zu einer automatischen Lotterie in der berliner Kunstausstellung] sind bereits die ziemlich umfangreichen Apparate, welche das Ansehen von kleinen Häuschen haben, in der Akademie eingetroffen. Es sind zehn an der Zahl; nach Einwurf einer Mark springt eine Kugel mit dem Loose heraus, wenn man vier mal gedreht hat. Die Kugeln, die in einer durchgehenden Oeffnung das Loos enthalten, werden zunächst im Beisein eines Polizeilieutenants eingezählt, ehe die Apparate in der Ausstellung ihren Platz erhalten. Die Automaten werden im ganzen mit 30,000 Loosen gefüllt, unter denen sich 24,000 Nieten befinden. Die drei Hauptgewinne oder vielmehr die drei größten Kaufanweisungen lauten auf Arbeiten von je 1000 M. Die große Mehrzahl der Gewinne lautet auf Gegenstände von 1 M. Es wäre wünschenswerth, daß, bevor die Lotterie eröffnet wird, das Publikum Genaues über die Höhe der einzelnen Kaufanweisungen erfährt. Das ist auch sonst Brauch bei jeder Lotterie.

— [Ein Tertianer als Frauenarzt.] Von „zuverlässiger Seite" erhält das „D. Tgbl." „folgende unglaublich klingende, aber als vollkommen wahr verbürgte" Mittheilung: „Ein Obertertianer im Alter von 15—16 Jahren mußte wegen einer ganz sonderbaren Ursache von einem der ältesten Berliner Gymnasien entfernt werden. Auf eine Anzeige hin wurde festgestellt, daß derselbe neben seinen Schularbeiten auch die Praxis als „Frauenarzt" ausübte!!! An seiner Stubenthür wurde ein Schild gefunden mit der Aufschrift: „Dr. James G., Frauenarzt. Der junge Mann soll eine ganz respektable Praxis (!?) unter den jüngeren Damen der Umgegend, welche er sehr liebenswürdig behandelte, ausgeübt haben."

— [Schlesisches Edelweiß.] Der Zobtengebirgsverein hatte Versuche mit der Anpflanzung von Edelweiß gemacht. Es wurden zwar schöne Blüthen erzielt, doch hat nur ein kleiner Theil der Pflanzen und dieser noch dazu in sehr geschwächtem Zustande den Winter überdauert.

— [Baronesse Vetsera.] Im pariser „Temps" wird von einem „Eingeweihten" ein interessantes Schreiben über die Memoiren mitgetheilt, welche die unglückliche junge Dame hinterlassen haben soll. Anscheinend ist der Verfasser ein intimer Freund der Familie Vetsera. Derselbe schreibt: „Ich hatte Gelegenheit, das Memoiren-Manuskript zu lesen, welches theils von der Baronin-Mutter direkt herrührt, theils von ihr beeinflußt ist, um, wie sie schreibt, die Wahrheit festzustellen und eine Pflicht gegen die Lebenden und Todten zu erfüllen. Die Broschüre umfaßt ungefähr hundert Seiten. Das „Drama von Meyerling" ist darin nur andeutungsweise erwähnt durch das Abschiedsbillet, worin Marie Vetsera ausdrücklich den unabänderlichen Entschluß eines Doppel-Selbstmordes kundgiebt. Aus dem ersten Theile der Broschüre erhellt deutlich, daß die Mutter selbst am Vorabend der Katastrophe Befürchtungen hegte, und daß der in ihr aufkeimende Verdacht sofort von der als Vermittlerin dienenden Gräfin Larisch zerstört wurde. Die Kammerfrau der jungen Baronin war die erste, welche die Mutter warnte, als sie in dem Zimmer der Baroneß einen Schmuckgegenstand mit dem Namen „Rudolf" fand. Die Gräfin behauptete indeß, jenes Geschenk habe sie selbst vom Kronprinzen erhalten, und Marie Vetsera habe es nur aus Schwärmerei für den Kronprinzen aufbewahrt. Die Mutter glaubte, es handle sich um eine Jugend-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890904018/fragment/page=0002
DFG

Thorheit, zumal ihre Tochter kaum 16 Jahre zählte und die Welt noch gar nicht kannte." Der Verfasser wälzt alle Schuld auf die Gräfin Larisch, sowie auf die schöngeistigen Bestrebungen der jungen Dame und fährt dann fort: Nach der Katastrophe wurde der Mutter ein Billet ihrer Tochter zugestellt, in welchem es heißt: „Ohne ihn zu sehen, ohne ihn zu sprechen, mag ich nicht leben. Ach dürften wir in einer Hütte mit einander wohnen! Wie gern gebe ich mein Leben für ihn hin!" — Am 5. November 1888 fand die erste Begegnung der Liebenden statt. Bis zum 26. Januar 1889 sahen sich beide sehr oft. Die Kammerfrau fand bei der Baroneß ein Cigarrenetui mit dem Namen „Rudolf" und ein Medaillon, welches sie Tag und Nacht trug. Später fand man in diesem Medaillon ein Stückchen Battist, mit einem Blutstropfen geröthet. Auch hatte ihr der Kronprinz einen Trauring aus Eisen gegeben mit der Inschrift: I. L. V. B. I. D. T. (In Liebe vereint bis in den Tod.) Zwei Tage vor der Katastrophe fand zwischen Mutter und Tochter eine ernstliche Aussprache statt. Der Verfasser kennzeichnet dann die Art und Weise der Gräfin, die noch in letzter Stunde der Mutter die furchtbare Wahrheit zu verschleiern trachtete, indem sie nur eine Entführung durch den Kronprinzen andeutete. Im zweiten Theil der Broschüre ist von der furchtbaren Angst die Rede, in welche das Verschwinden der Baroneß die Familie versetzte. Da die Person des Kronprinzen in Frage stand, so lehnten die Minister und Polizei energische Schritte ab. Erst in der Hofburg erfuhr die Mutter das Schreckliche. Im übrigen enthält das Buch nichts Neues.

— [Durch eine Kesselexplosion] ist in Münster die Dampfmühle von Eduard Hölscher gänzlich zerstört worden. Der Obermüller wurde unter den Trümmern noch nicht gefunden. Der Besitzer der Mühle, dessen Mutter und Frau und außerdem noch zwei Personen sind tödtlich verwundet.

— [Einsturz.] In Nierstein stürzte in der Nacht vom Sonntag auf Montag der neu erbaute Keller eines Weingutsbesitzers zusammen, wobei 22 Stück niersteiner Wein zertrümmert wurden; das erste Faß lief vollständig aus; der Wein stand etwa 5 Fuß hoch im Keller. Der Gesammtschaden beträgt über 50,000 M. Der Keller wurde erst kürzlich von einer mainzer Baufirma erbaut.

— Eine internationale Postmarke als Zahlungsmittel.] Eine berliner Zeitung brachte vor etwa einem Monat den Vorschlag, daß zur Leistung von kleinen Zahlungen im internationalen Verkehr eine internationale Postmarke geschaffen werden solle. Wie nun verlautet, wird von den französischen Postbehörden gegenwärtig eine von französischen und ausländischen Ausstellern unterbreitete Petition in ernste Erwägung gezogen, daß die den Weltpostverein bildenden Länder um ihre Meinung bezüglich Einführung einer internationalen Postmarke befragt werden sollen, welche von einem Lande ins andere geschickt werden könne, von allen anerkannt und zur Leistung kleiner Zahlungen in denselben verwendet werden soll. Um zu vermeiden, daß diese Marken anstatt Postanweisungen verwendet werden, sollen sie eine der Postanweisungsgebühr proportionale Taxe tragen.

Der Streik der londoner Dockarbeiter

befindet sich, den Nachrichten vom 2. Sept. zufolge, im wesentlichen noch in demselben Stadium. Die Werftbesitzer, die mit ihrer Resolution, welche den Beitritt der Dockgesellschaften vorbehielt, vermittelnd eingetreten waren, sind von den letzteren mit ihren Vorschlägen abgewiesen worden. Nunmehr haben die Eigenthümer der Einlade- und Ausladequais an der Themse einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die von den Direktoren der Dockgesellschaften den Arbeitern gemachten Vorschläge als gerecht und billig bezeichnet und die Streikenden aufgefordert werden, zur Arbeit zurückzukehren. Die Direktoren der Dockgesellschaften dagegen beschlossen, wegen der von Burns und Tillet geführten drohenden Sprache von jeder weiteren Verhandlung mit diesen beiden Streikeführern abzusehen. — Weiter wird berichtet: Die Vereinigung der Rheder hat von den Direktoren der Dockgesellschaften das Recht verlangt, ihre eigenen Arbeiter für Beladung und Entladung der Schiffe verwenden zu dürfen und den Direktoren eine Bedenkzeit von 24 Stunden für ihren Beschluß gewährt. Die Rheder wollen versuchen, sich mit den Streikenden selbst auseinanderzusetzen, falls diese Forderung zugestanden wird. — Man sieht, daß keine Partei nachgeben will. Ein am Sonntag im Hydepark abgehaltenes Massenmeeting, an welchem etwa 150,000 Mann theilgenommen haben sollen, und wobei die Sozialisten — Burns nebst Genossen — das Wort führten, läßt an dem festen Entschluß der Führer, die Arbeitgeber zu zwingen, keinen Zweifel mehr bestehen. Dagegen hoffen die Gesellschaften, der Mangel an Existenzmitteln werde die Arbeiter binnen kurzem zur Vernunft bringen, die Arbeiter wiederum rechnen darauf, der Druck, den sie mittelst thatsächlicher Lahmlegung des gesammten kolossalen Güterverkehres des londoner Welthandelsplatzes auf den britischen Nationalwohlstand ausüben, werde mit elementarer Gewalt wirken. Den einen Vortheil haben die Streikenden vor ihren kapitalkräftigen Gegnern zweifellos voraus, daß sie geschlossen vorgehen und geschlossen Stand halten, während, wie das ja durch die Versuche der Werft- rc. Gesellschaften deutlich gezeigt wird, solche Einmüthigkeit unter den Arbeitgebern nicht vorhanden ist. In den heutigen londoner Morgenblättern wird denn auch mit unverhüllter Bitterkeit konstatirt, daß den Dockgesellschaften das Eingehen auf die Lohnforderungen der Streikenden nur etwa 15,000 Pfund Sterling Mehraufwand verursachen würde und daß die Gesellschaften gleichwohl lieber den londoner Handel in die schwerste Bedrängniß stürzen wollen, als sich zu dieser relativ geringen Mehrleistung verstehen. Trotz alledem muß der Streik in den nächsten Tagen sein Ende erreichen, die vitalen Interessen der Nation fordern dies gebieterisch. Hoffen wir, daß eine gesunde Lösung der Differenzen erfolge, keine nothdürftige Heilung der Wunde, die in kurzer Zeit dann wieder aufbrechen würde. Der Ruf nach einem mit allgemein anerkannter Autorität ausgerüsteten Schiedsrichter wird schon sehr vernehmlich.

Weiter wird vom 2. Sept. berichtet:

Der trades assembly in Chikago nahm eine Resolution an, worin er der Sympathie der Massen für die Streikenden in London Ausdruck giebt und den Arbeitgebern zu erwägen empfiehlt, ob es nicht so vortheilhaft wäre, wenn sie sich mit den arbeitenden Klassen einigten über die Festsetzung eines Minimallohnes, welcher ausreichend sei, um auch den am wenigsten Geschickten ein anständiges Leben zu sichern, sowie wegen Einführung eines achtstündigen Normalarbeitstages mit regelmäßiger Beschäftigung für alle Arbeiter.

Die Jahresversammlung des Rathes der Gewerkvereine (Trades unions) von Großbritannien hat, wie aus Dundee berichtet wird, heute einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Forderungen der Dock-Arbeiter für gerechtfertigt erklärt und die Gewerke des ganzen Königreichs aufgefordert werden, den Streikenden jede mögliche Geldunterstützung zu gewähren.

Heute bewegten sich gegen 3000 streikende Arbeiter des Schneidergewerbes in geordnetem Zuge durch die londoner City.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Berlin, 3. Sept. [Fernsprech-Nachrichten d. Saale-Ztg.] Aus Pest wird der „Nat.-Ztg." gemeldet: Der neueste Wochenausweis der Ungarischen Staatsbahnen ergiebt eine Vermehrung des Personenverkehrs von 140,000 im Vorjahre auf 240,000. Auch die Tonnenzahl des Güterverkehrs ist größer. Gleichwohl ergiebt sich in der Einnahme ein Weniger von 76,000 Gulden infolge Ausfalls in dem Getreideverkehr. — Die Verwaltung des Vereins deutscher Oelfabriken wird voraussichtlich die Vertheilung von 6 ½ Proz. Dividende in Vorschlag bringen. — Aus Brüssel wird der „Voss.-Ztg." gemeldet: Die lütticher Koksproduzenten erhöhten die Preise für gewaschenen Koks um 3 Franken für die t auf 23 Franken. — Belgische Kohlenzechen erhöhen vom 15. September ab Hausbrandkohlen auf 16 Franken. — Belgische Kapitalisten errichten bei Aachen ein Spiegelglaswerk. — Aus Nürnberg wird dem B.-T. gemeldet: Die Eintragung der Aktiengesellschaft für Armaturen und Maschinenbetrieb vormals Hilpert in Nürnberg ist nunmehr erfolgt. Das Aktienkapital beträgt 1,900,000 M. — Aus Oldenburg wird dem „B. T." gemeldet: Die portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft beauftragte die Howald'sche Werft in Kiel mit dem Bau eines Dampfers von 1100 t.

— Zur magdeburger Zuckerkrisis. Bei der Masse van Rossum sind der H. B.-H. zufolge Schwierigkeiten entstanden, welche es fraglich erscheinen lassen, ob die Vertheilung der Masse ohne gerichtlichen Konkurs zur Durchführung kommen wird. Die Verflauung des Marktes macht weitere Fortschritte; Verkäufer nutzten die Verlegenheiten der Marktlage gründlich aus. Die zuletzt versteigerten 1000 Sack Zucker erzielten nur noch 13.55—13.57½ M. ab Lager Hamburg. Von der Zuckerfabrik Barby kamen bereits auf frühere Verschlüsse 2000 Ctr. neuer Zucker zur Ablieferung; derselbe fällt sehr schön bei ausnehmend hoher Polarisation (97,8 + 0,50 = 98,3 Proz. Rendement). In dieser Woche erwartet man nach der H. B.-H. weitere Offerten von greifbarer neuer Waare.

— Entsprechend den Ausgabebedingungen der neuen Antheile der Diskonto-Gesellschaft ist die vierte und letzte Rate auf dieselben von 25 Proz. mit 300 M. spätestens am 6. d. einzuzahlen; gleichzeitig erfolgt der Umtausch der Interimsscheine gegen die neuen Kommanditantheile mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli d. J.

— Böhmische Zuckerindustrie. Die Generalversammlung des Mittelböhmischen Zuckerfabriksvereins sprach sich einstimmig im Sinne der deutschen Zuckerfabrikanten für den Beginn der Campagne erst nach dem 20. Sept., bezw. für den Verkauf von fertigem Produkte aus. Trotz des Mehranbaues von 12 Proz. werde nicht mehr Rübe gegen das Vorjahr erwartet, die Qualität sei dagegen 1 bis 1½ Proz. besser.

* Paris, 2. Sept. Heute wurde die Klage der Käufer von Comptoir d'Escompte-Aktien aufgrund falscher Rechenschaftsberichte gegen die alten Verwaltungsräthe vor dem Handelsgericht verhandelt. Verklagte beantragten Aufschub der Entscheidung bis zur zuchtpolizeigerichtlichen Verhandlung gegen sie; das Urtheil wird in 14 Tagen verkündet.

Börse zu Halle a. S.

Halle, 3. Sept. Preise für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, neuer 162—190 M., alter 175—195 M. Roggen, fest, 156 bis 172 M. Gerste, Futtergerste 130—150 M., Brau- ruhig, 160 bis 190 M., hochfeine in Posten bis 197 M., Hafer, alter, 166 bis 172 M., neuer 154—162 M. Mais —,— M. Raps ohne Angebot Rübsen, Sommer-, ohne Angebot. Erbsen, Viktoria- 180—192 M. Kümmel, ausschließlich Sack für 100 Kilo netto flau 39—40 M. Stärke, einschl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen-, 39,50 bis 40,00 M., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto. Linsen 26—40 M. Bohnen —,— M. Lupinen —,— M. Kleesaaten: ohne Geschäft. Futterartikel: Futtermehl, gefragt, 13—15 M. Roggenkleie, bei sehr lebhafter Nachfrage, 10,25—11,00 M., Weizenschalen 9—9,50 M., Weizengrieskleie 9,25 bis 9,50 M, Malzkeime, helle 10,00 bis 11,00 M., dunkle 9,00 bis 10,00 M., Oelkuchen 15.50 bis 16,00 M., Malz 28,50 bis 29,75 M., Rüböl 72,00 M., Petroleum 24,50—25,00 M., Solaröl, 0,825/30°, knapp, 17,50 bis 18 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proz., etwas fester, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 58,80 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 38,00 M.

Halle, 3. Sept. (Bericht über Heu und Stroh. Mitgetheilt von Walter Fritze, Heu- und Stroh-Exportgroßgeschäft. Sämmtliche Preise für 50 kg. Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,75—3,00 M, Maschinenstroh 2,00—2,25 M. Hiesiges Heu 4,00—4,25 M. Auswärtiges Heu 3,75—4,00 M., Kleeheu 4,00—4,25 M. Prima Torfstreu 1,75 M. Sekunda Torfstreu 1,65 M.

Viehmärkte.

* Berlin, 2. Sept. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Mit Einschluß des gestrigen und vorgestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 4139 Rinder, 12,201 Schweine, 1593 Kälber und 16,387 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab; auch beste Waare, etwas reichlicher angeboten als bisher, konnte die vorwöchigen Preise nicht halten. Der Markt wird nicht geräumt. Ia. 55—60, IIa. 48—52, IIIa. 37—44, IVa. 32—35 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, auf welche der für das Stück gezahlte Preis nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" rc. vertheilt worden ist.). — Der Schweinemarkt verlief, da etwa 2000 Schweine mehr angeboten waren, trotz lebhaften Vorhandels und Exports gedrückter als vor acht Tagen; die Preise blieben indeß ziemlich unverändert, wenn auch nur sehr langsam geräumt wurde. Ia. 63—65 M., d. h. für wirklich feinste, reife Waare im Gewicht von 250 Pfund und mehr, IIa. 59—62 M., IIIa. 54—58 M. pro 100 Pfd. lebend mit 20 Proz. Tara. — Der Kälberhandel verlief langsam und gedrückter als in vergangener Woche. Ia. 48—58, IIa. 36—46 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel wichen bei flauem Handel im Preise, nur gute Waare war begehrter: geringe sowie Magervieh wurden wiederum vernachlässigt; der Ueberstand ist trotzdem nicht bedeutend. Im Vorhandel wurden bessere Preise erzielt als heute. Ia. 46—50 Pf., beste Lämmer bis 56 Pf., IIa. 38—44 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Aus Wien wird gemeldet: Die Abendblätter bringen die unkontrollirbare Meldung, in Mürzsteg würden Vorbereitungen für die Theilnahme des Kaisers Wilhelm an der Oktober-Hofjagd getroffen.

Aus Posen wird gemeldet: Hiesige polnische Blätter melden nach der „Nowa Riforma" daß in Kiew 15 Universitätsstudenten, wovon 13 Polen, und in Charkow über 40 Personen, größtentheils Polen, angeblich wegen einer antirussischen Verschwörung verhaftet worden seien.

Aus Newyork wird dem B. T. gemeldet: In Gretna in Louisiana war am Sonntag die Rückkehr eines mit Negern gefüllten Vergnügungszuges das Signal zu einem bereits vorher geplanten Angriff gegen die Schwarzen. Dieselben wurden beim Verlassen des Bahnhofes von den Weißen beschossen und flüchteten unter Zurücklassung vieler Todter und Verwundeter in ihre Häuser. Die Weißen zündeten aber viele der Häuser an und schossen erbarmungslos die flüchtenden Neger nieder. Die ganze Negerbevölkerung von Louisiana, welche der weißen sechsmal an Zahl überlegen ist, droht nunmehr mit einem Rachezuge. Es wurde infolgedessen in aller Hast Militär dorthin befördert, um die Ruhe wiederherzustellen. Den Grund der Unruhen bildet die Boycottirung einiger von Weißen geführten Ladengeschäfte seitens der Neger, die für sich eine Genossenschaft errichtet hatten.

Dresden, 2. Sept. Herr v. Friesen-Rotha, der Vorsitzende des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, erläßt folgende Erklärung:

„Während ein Theil der sächsischen Fortschrittspartei sich in erfreulicher und anerkennenswerther Weise von der Berliner Centralleitung der deutschfreisinnigen Partei losgesagt und dem zwischen der konservativen und nationalliberalen Partei abgeschlossenen Uebereinkommen gegenseitiger Unterstützung bei den Wahlen beigetreten ist, hat ein anderer Theil wiederholt sein Zusammengehen mit der Berliner Centralleitung betont. Letzterer hat seinem Programm getreu, in mehreren Landtagswahlkreisen den Kandidaten der Ordnungsparteien Kandidaten seiner Richtung entgegengestellt. Auch haben letztere sich ausdrücklich als außerhalb des Kartells stehend bezeichnet. Wir haben hierbei daran zu erinnern, daß dieser außerhalb des Kartells stehende Flügel der Liberalen Sachsens in einer zu Chemnitz abgehaltenen Versammlung ausdrücklich die Unterstützung der sozialdemokratischen Partei in allen den Kreisen beschlossen hat, in welchen sie selbst keine Aussicht haben, einen der Ihrigen durchzubringen. In logischer Folge hiervon halten wir uns für berechtigt, diese nach ihrer eigenen Erklärung außerhalb des Kartells stehenden Herren in gleicher Linie mit der sozialdemokratischen Umsturzpartei zu stellen. Wir machen deshalb die Herren Wähler in den verschiedenen Kreisen darauf aufmerksam, daß jede für diese außerhalb des Kartells stehenden Kandidaten abgegebene Stimme als eine Unterstützung der Umsturzparteien anzusehen ist, und bitten alle Anhänger der Ordnungsparteien um möglichste Verbreitung dieser auf Thatsachen gestützten Anschauung. Ein festes Zusammenhalten aller Anhänger der Ordnungsparteien erscheint diesen auf Störung der Wahlen und Unterstützung der Umsturzparteien gerichteten Bestrebungen gegenüber um so dringender geboten."

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Hamburg, 2. Sept. Der Postdampfer „Helvetia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas und der Postdampfer „Albingia" von derselben Gesellschaft, gestern in Colon eingetroffen.

* Hamburg, 31. Aug. Der Schnelldampfer „Augusta Victoria" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, heute früh 5 Uhr auf der Elbe, der Postdampfer „Wieland" von derselben Gesellschaft, von Hamburg kommend, gestern nachmittag in New-York und der Postdampfer „Alemannia" von derselben Gesellschaft, von Hamburg kommend, heute in Havana eingetroffen.

* Hamburg, 1. Sept. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. hat, von New-York kommend, heute früh 5 Uhr Scilly passirt.

* Triest, 1. Sept. Der Lloyddampfer „Hungaria ist, von Konstantinopel kommend, heute abend hier eingetroffen.

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	2. Sept. 9 U. ab.	3. Sept. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	757,9	758,9
Thermometer Celsius	+ 15,7	+ 12,8
Rel. Feuchtigkeit	66 %	91 %
Wind	NO 1	NO 1

Wasserwärme der Saale 14° R.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	1. Sept.	+ —	2. Sept.	+0,40	—	—
Weißenfels, Oberpegel	"	+2,30	"	+2,30	—	—
do. Unterpegel	"	−0,06	"	−0,12	6	—
Halle, Unterh.	2. Sept.	+1,74	3. Sept.	+1,74	—	—
Trotha, "	"	+1,48	"	+1,48	—	—
Alsleben, Oberpegel	1. Sept	+2,24	2. Sept.	+2,24	—	—
do. Unterpegel	"	+1,11	"	+1,15	—	4
*Kalbe, Oberp.	"	+1,33	"	+1,32	1	—
do. Unterp.	"	+0,26	"	+0,24	2	—
Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
Budweis	31. Aug.	−0,22	1. Sept.	−0,22	—	—
Prag	"	−0,28	"	−0,34	6	—
Jungbunzlau	"	−0,08	"	−0,08	—	—
Laun	"	−0,34	"	−0,35	—	1
Pardubitz	"	+0,06	"	+0,04	2	—
Brandeis	"	−0,03	"	−0,08	5	—
Melnick	"	−0,27	"	−0,24	—	3
Leitmeritz	"	−0,39	"	−0,41	2	—
Aussig	1. Sept.	−0,31	2. Sept.	−0,39	8	—
Dresden	"	−1,30	"	−1,30	—	—
*Torgau	"	+0,52	"	+0,51	1	—
*Wittenberg	"	+0,90	"	+0,90	—	—
*Roßlau	"	+0,39	"	+0,45	—	6
*Barby	"	+0,54	"	+0,52	2	—
*Magdeburg	"	+0,86	"	+0,90	—	4
*Tangermünde	"	+0,01	"	+0,01	—	—
*Wittenberge	"	+0,70	"	+0,70	—	—
*Dömitz Peg.	31. Aug.	+0,15	1. "	+0,12	3	—
*Lauenburg	1. Sept.	+0,25	2. "	+0,23	2	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll **Freitag den 6. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** auf den Gutsbesitzer **A. Werner'schen Aeckern** in **Nauendorf a/P.**, Station der Halle-Ascherl. Bahn, **14 Morgen Zuckerrüben, 4 Morgen Futterrüben, 5 Morgen Kartoffeln und 2 Morgen Kohl** in **einzelnen Parzellen** öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sammelplatz im **Hergesell'schen Gasthause.**
Halle a/S. **Fr. Hüther.**

Kaufmännischer Verein.
Fortbildungsschule.
Mittwoch den 4. September Abends 8 Uhr Beginn des Unterrichts in
Italienischer Sprache und Handelsgeographie.
Der Vorstand.

F. Abegg's electrische Zündrequisiten
für bergbauliche Zwecke liefert in **bester Ausführung** bei **billigsten Preisen** der gesetzlich **alleinige Fabrikant**
Ludwig Kromer, Aschaffenburg.
Lieferant der kgl. preußischen Steinkohlengruben St. Johann Saarbrücken, der kgl. sächsischen, der kgl. baierischen, sowie vieler Privatgruben des In- und Auslandes.
Prospecte frei. **Wiederverkäufer Begünstigung.**
Fabrik gegründet 1868.

Baustelle
an der Schwemme, ca. 300 qm und **Baustelle** von **Mansfelderstraße 37** will ich sofort **unter günstigen Bedingungen verkaufen.** **Gustav Schatz,** Zimmermeister, **Mansfelderstraße 37.**

Kurhaus f. Lungenkranke
Reiboldsgrün i/Sachs.
altbewährt für Herbst- und Winterkuren.
Prospecte durch die Verwaltung.

Damen finden in meiner Privatentbindung unter strengster Diskretion freundliche Aufnahme.
M. Knoche, Hebamme,
Halle a/S., Gr. Berlin 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890904018/fragment/page=0003

Albert Drechsler

Staatsmedaille. Halle a. S. 1881.

Poststrasse 15,

Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

beehrt sich hierdurch den

Eingang sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter

ganz ergebenst anzuzeigen.

Casseler Ausstellungs-Lotterie

mit **2008 Gewinnen; Hauptgewinn** i. W. v. **10000 Mark.**
Ziehung am 19. September cr.

Schneidemühler Pferde- etc. Lotterie

mit **627 Gewinnen; Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden.**
Ziehung am 24. September cr.

Loose zu obigen Lotterien **à Stück 1 Mark**
empfehlen und geben Wiederverkäufern höchsten Rabatt

J. Barck & Co., Halle a. S., Gr. Steinstraße 14.

Auswärtige wollen für Porto und Liste 20 ₰ beifügen.

XVI. Quedlinburger Pferde-Verloosung

mit **1000 Gewinnen.** Ziehung 10. Oktober cr. **Hauptgewinn: 1 eleg. Equipage mit 2 hochedl. Pferden u. compl. Geschirr, Werth 6000 Mk.**
Loose à 3 Mk. empfehlen und gewähren **Wiederverkäufern** den üblichen Rabatt

J. Barck & Co., Gr. Steinstraße 14.

Auswärtige belieben 20 ₰ für Frankatur und Liste beizufügen.

Reeller Ausverkauf meines Waarenlagers,

bestehend aus **Rock- und Jackettanzügen, einzelnen Hosen, Westen, Jacketts, Röcken, Herbst- u. Winter-Ueberziehern und einem großen Posten Arbeitersachen,** als **echt englisch Lederhosen, Jacketts und Westen in Zwirn und Kasinett u. s. w.**

Da am 1. Oktober mein Geschäftslokal geräumt werden muß, verkaufe ich sämmtliche Waaren

zu Selbstkostenpreisen.

J. Joachim, Gr. Klausstr. 41 (Stadt Zürich).

Staffords amerik. Welt-Tinten

(Schreib und Copir)

Beste Tinten der Welt! Kein Satz! sehr dünnflüssig! vorzügliche Copien!

Probeflaschen verabfolge gegen Anweisung gratis!

Neu! **Stafford's Gummiflasche!** Praktisch!
trägt den flüssigen Leim ohne Pinsel sauber auf.
Preis 75 Pfg.

Alleinverkauf für Halle und den Saalkreis:
Aug. Weddy, Papierhandlung, Leipzigerstrasse 85.

Brennmaterialien:

Werschen-Weißenfelser Preßsteine,
Oberröblinger Briquettes,
Böhmische Kohle,
Zwickauer Steinkohlen,
Grude-Coaks von besten Werken,
Kiefern-Holz

empfiehlt en gros & en detail **Chr. Storz,** Marienstraße 7.

Von Freitag den 6. Septbr. an steht wieder ein großer frischer Transport vorzüglicher

Belgischer Spannpferde

zu sehr soliden Preisen bei uns zum Verkauf.

Halle a/S., Töpferplan 4. **S. Grossmann & Sohn.**

Donnerstag u. Freitag steht ein großer Transport gute bayrische Zugochsen bei uns preiswerth zum Verkauf.

Kahn & Schloss, Halle a/S., Königstraße 23.

Congress-Stoffe

zur Selbstanfertigung von Gardinen.

feinfädig glatt Mtr. 0.25 bis 0,55.
starkfädig Mtr. 0,60 bis 1,25.
gemustert, 110 ctm breit, Mtr. 0,60 bis 2.25.

— Proben nach ausserhalb bereitwilligst. —

Halle a/S. **Ph. Liebenthal & Co.**
früher **Siegm. Haagen.**

Baugeschäfts-Eröffnung

für Architektur, Bautechnik und Bauausführung
in **Halle a/S., Lessingstraße Nr. 21, I.**
durch **B. R. Blanck, Architekt**

und **akademisch zu Berlin gebild. staatl. geprüft. Bautechniker** und **Unternehmer** zahlr. **Königl., Privat- und Eisenbahn-Hochresp. Wasserbauten, gerichtl. verpflicht. Taxator u. Sachverständ. im Baufache, Einschätz.-Mitglied b. d. Gebäudesteuer, Versich.-Commissar d. Land-Feuer-Societät** resp. **der Abschätz.-Commission** der **städt. Feuer-Societät,**

sich dem **bauenden Publikum** resp. den Herren **Bauunternehmern** zu **Bau- u. Situationsplan-Zeichnungen** v. Gebäulichk. jed. Art, für **Concessionen** von **Gast-** resp. **Schankwirthschaften u. Kleinhandel mit Spirituosen,** sowie zur **Errichtung von Anlagen jed. gewerblichen Betriebes,** unter **Abfass. sämmtl. behördl. Concess.-Erwirk.-Schriftstücke,** ebensowohl als zu **Bauanschlägen, Werthstaxen u. Bauleitung,** gegen billiges Honorar, geneigtest hiermit empfohlen haltend; auch erhalten **Baubeflissene** Unterweisung in **Architektur, Ornamentik, Baukonstructionslehre,** im **technischen Zeichnen, Projektiren** event. **Modelliren** der Gebäude gemäß Systemen der Professoren im Baufache von Strack, Nabe, Bötticher ꝛc. in Berlin.

Velhagen & Klasings Neue Monatshefte

Vornehmste der illustrierten deutschen Monatsschriften.
Monatlich ein Oktav-Heft für M. 1.25

Das Erste Heft

des IV. Jahrganges ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu haben.

Verlag von Velhagen & Klasing in Giekefeld u. Leipzig.

Zu

Reise- und Geburtstags-Geschenken

empfehle ich
mein großes Lager von

Bonbonièren u. Attrapen, Chocoladen u. Confituren

in
feinen Packungen.

A. Krantz Nachf.

Lokalitäten, welche sich zu

Materialwaarengeschäft mit Restaurant

eignen, **sofort zu vermiethen.** Näheres Mansfelderstraße 37 im Contor.

Von heute ab stehen große und kleine magere Landschweine (feine englische Rasse) zum Verkauf im Gasthof „Goldener Pflug" in Halle.

Fr. Rolle & Fr. Rhaesa,

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 5. d. M. Vormittags ½11 Uhr versteigere ich im **Gasthof „zum rothen Löwen"** hier: **¾ Stück Rheinweine (Forster Riesling, Johannisberger, Klaus- und Ruppertsberger),** sowie **ca. 8 Mille Cigarren** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. **Ficke,** Gerichtsvollzieher in Delitzsch.

181.

Kgl. Pr. Staats-Lotterie.

Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oktober.
Antheile 1/8 1/16 1/32 1/64
M. 7, 3,50, 1,75, 1.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmässige Gewinnauszahlung.

J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstrasse 16.
Telegr.-Adr.: Glücksurne Berlin.
Porto u. Liste jeder Kl. 30 Pf.

Mit ersten Preisen prämiirt. Viele Hundert in Betrieb.

Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)

Auf Probe!

Pianinos,

voller Ton, elegante Ausstattung.
5 Jahre Garantie.
450—1500 Mark.
Zu Monatsraten v. 10—20 ℳ oder v. Baar 5 % Scto.

L. Römhild,
Brüderstraße 16.
Hof-Pianoforte-Fabrik.

Neue Möbel

Sophas, Schreib- und Kleidersecretäre, Vertikos, Komoden, Schränke, Bettst. u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel. Ausstattungen in Birke, Nußbaum und Mahagoni verkauft zu **sehr billigen Preisen**

S. Große Klausstraße 8.

Viehfutterdämpfer,

einfache Bauart, die besten der Gegenwart, verkauft billig

A. Meicher, Halle a/S., Zeitergasse 12.

Das meiste

Geld

zahlt stets für **Militair-Röcke, Militair-Effecten,** Gold- u. Silbertressen, sowie ganze Nachlassachen von **Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel** u. s. w. **Friedrich Peilcke,**
18 Geiststraße 18.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mark monatlich an. Preisverzeichniss franco.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890904018/fragment/page=0004